Christoph Breuer (Hrsg.)

Sportentwicklungsbericht 2013/2014

Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

5 Integration von Migranten im Sportverein

Christoph Breuer und Svenja Feiler

5.1 Einordnung des Integrationsbegriffs

5.1.1 Definitionen

Die Themen Integration und auch Sozialisation haben in der sportwissenschaftlichen Vereinsforschung einen großen Stellenwert (vgl. u.a. Baur & Braun, 2003; Burrmann, Mutz & Zender, 2015). Generell versteht man unter Integration „den Zusammenhalt von Teilen in einem Ganzen“ (Breuer, Wicker & Pawlowski, 2008, S. 298). Allerdings ist der Begriff Integration sehr komplex und vielschichtig und verlangt daher eine differenzierte Betrachtung (Heinemann, 2007). Eine Möglichkeit, sich dem Integrationsbegriff im Rahmen der vorliegenden Untersuchung zu nähern, ist die Unterscheidung von drei Ebenen von Integration, die jeweils anhand verschiedener Indikatoren zu operationalisieren sind: Die Makroebene, d.h. die Gesellschaft im Allgemeinen, die Mesoebene, d.h. Vereine und Verbände, und die Mikroebene, welche Individuen und Kleingruppen umfasst (Friedrichs & Jagodzinski, 1999). Die Anwendung dieser Ebenen und Indikatoren auf den Sport wird von Breuer, Wicker und Pawlowski (2008) beschrieben. Im Rahmen des Sportentwicklungsberichts spielt insbesondere die Mesoebene eine Rolle, da sich die Sportvereine und die entsprechenden Indikatoren für Integration auf dieser Ebene befinden (Rittner & Breuer, 2004). Hierbei beziehen sich die Indikatoren insbesondere auf die Zugehörigkeit zu Sportorganisationen (z.B. Mitgliedschaft im Sportverein), den Ressourceneinsatz für Sportorganisationen (z.B. Bekleidung eines Ehrenamts im Sportverein) sowie die Identifikation mit Sportorganisationen (vgl. Breuer, Wicker & Pawlowski, 2008; Rittner & Breuer, 2004).

Hinsichtlich der Integration von Migranten besteht zunächst die Herausforderung, zu definieren, welche Personen als Migranten bzw. Menschen mit Migrationshintergrund[35] zu bezeichnen sind. Der Versuch einer definitorischen Abgrenzung von Personen mit Migrationshintergrund wird im Mikrozensus vorgenommen (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014, ab S. 665). Der Umfang dieser Erläuterungen legt jedoch offen, dass es sich hier ebenfalls um ein sehr komplexes Thema handelt, welches die Erfassung von Personen mit Migrationshintergrund, insbesondere im Rahmen von Organisationsbefragungen, noch deutlich erschwert (vgl. hierzu auch Kapitel 5.2).

[35] Die Bezeichnungen „Migranten“, „Menschen mit Migrationshintergrund“ bzw. „Personen mit Migrationshintergrund“ werden in diesem Bericht synonym verwendet.

Im Mikrozensus werden Menschen mit Migrationshintergrund zusammenfassend wie folgt definiert:

„Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländer und eingebürgerte ehemalige Ausländer, alle nach 1949 als Deutsche auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, sowie alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ (Statistisches Bundesamt, 2014, S. 6).

Auf Basis dieser Definition wurde eine Kurzform entwickelt, welche den Sportvereinen im Rahmen der Befragung zum Sportentwicklungsbericht als Hilfestellung bereitgestellt wird. Diese lautet wie folgt:

„Mitglieder mit Migrationshintergrund sind Ausländer oder haben mindestens einen ausländischen Elternteil“ (Breuer & Wicker, 2011b, S. 544).[36]

Es wurde entschieden, diese Kurzform anstatt der ausführlichen o.g. Definition zu verwenden, weil davon auszugehen ist, dass eine ausführlichere Erläuterung nicht zu genaueren Angaben der Befragten geführt hätte. Dies ist damit zu begründen, dass die Ausfüllenden des Fragebogens als Vertreter des Vereins[37] nicht über einen möglichen Migrationshintergrund der Mitglieder informiert sind, da dieses Merkmal beim Vereinseintritt in der Regel nicht erfasst wird. Daher dürfte es sich bei den Angaben überwiegend um subjektive Einschätzungen handeln, die somit als Tendenzen interpretiert werden sollten (vgl. Breuer & Wicker, 2011b).

5.1.2 Behandlung von Integration im Sportentwicklungsbericht

Wie bereits beschrieben, ist das Thema Integration vielschichtig und insbesondere im sportlichen Kontext begegnet man einer Vielzahl verschiedener Vorstellungen von Integration (vgl. Baur, 2007). Ein beachtlicher Forschungsstand, welcher sich mit der Thematik Integration im Sport sowie Sozialisation zum Vereinssport auseinandersetzt, untermauert die Bedeutung im und für den Sport (vgl. z.B. Baur & Braun, 2003; Braun & Finke, 2010; Braun & Nobis, 2011; Burrmann, Mutz & Zender, 2015; Kleindienst-Cachay, Cachay, Bahlke & Teubert, 2012; Nobis & Baur, 2007; Stahl, 2011).

Auch im Rahmen der bisherigen fünf Wellen des Sportentwicklungsberichts wurde sich dem Themenkomplex Integration auf verschiedene Weisen genähert. So gab es in der ersten Welle einen Themenschwerpunkt „Kommunale Integration“ (Rittner & Keiner, 2007), welcher sich insbesondere mit Beziehungen und

[36] Zum Verständnis von Personen mit Migrationshintergrund im organisierten Sport vgl. auch das Grundlagenpapier des DOSB (DOSB, 2014b, S. 8).

[37] Welche Personen für den Verein den Fragebogen ausgefüllt haben, wird im Methodenkapitel dargestellt (vgl. Abschnitt 23.3.1).

Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kommunen beschäftigt. Im Rahmen der zweiten Welle wurde erstmals die Thematik der Integration von Migrantinnen und Migranten im Sportverein aufgegriffen (Breuer & Wicker, 2009b). In der gleichen Welle gab es zudem einen Themenschwerpunkt „Mädchen und Frauen im Sportverein“ (Breuer & Wicker, 2009c), welcher ebenfalls der Integrations-Thematik zuzuordnen ist. Die dritte Welle fokussierte das Thema Migranten in einem speziellen Themenbericht zu Migrantensportvereinen (Breuer, Wicker & Stahl 2011). Zu diesem Thema wurde ergänzend ein wissenschaftlicher Artikel verfasst (Stahl, Wicker & Breuer, 2011). In der aktuellen, fünften Welle wurde erneut das Thema der Integration von Migranten aufgegriffen (Breuer & Feiler, 2015b) und wird in diesem Themenbericht vertiefend behandelt. Allerdings sind bei der Interpretation der Ergebnisse die nachfolgend beschriebenen Besonderheiten von Organisationsbefragungen und sich daraus ergebende Limitationen zu beachten.

5.2 Besonderheiten von Organisationsbefragungen

5.2.1 Spezifika empirischer Zugänge auf der Mesoebene

Sportvereine sind als Untersuchungsobjekte in der empirischen Organisations-forschung der Mesoebene zuzuordnen. In der Organisationsforschung finden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden Anwendung. Im Rahmen des Sportentwicklungsberichts, d.h. für die Befragung der Sportvereine in Deutschland, wird seit der ersten Welle ein quantitativer Ansatz in Form einer Online-Befragung gewählt. Im Vergleich zu empirischen Studien auf der Mikroebene, wo Individuen befragt werden, sind bei empirischen Zugängen auf der Mesoebene einige Besonderheiten zu beachten. So fehlt bei Organisations-befragungen insbesondere die Kontrolle der Kontextbedingungen (vgl. Kühl, Strodtholz & Taffertshofer, 2005). Das bedeutet, dass es für den Forscher häufig unklar ist, wer der Bearbeiter des Fragebogens in der Organisation, d.h. hier im Sportverein, ist und inwiefern der Ausfüllende die Fragen aus Sicht des Vereins adäquat beantworten kann, oder ob die individuelle Meinung des Bearbeiters Einzug in die Antworten findet (Grunow, Wohlfahrt & Nothbaum-Leiding, 1988). Zudem ist das teilnehmende Organisationsmitglied bei der Beantwortung der Fragen auf sich allein gestellt, welches eine hohe Anforderung an die Verständ-lichkeit der Fragen erfordert. Bei Online-Befragungen von Organisationen wird zudem häufig bemängelt, dass dieser Zugang im Vergleich zur schriftlichen Befragung eine systematische Verzerrung mit sich bringt (vgl. Bandilla, 1999). Allerdings wurde im Rahmen der dritten Welle des Sportentwicklungsberichts gezeigt, dass es überwiegend keine signifikanten Unterschiede der Zusammen-

setzung der Stichprobe zwischen einer schriftlichen und einer Online-Befragung der Vereine gibt (vgl. Breuer & Wicker, 2011b).

5.2.2 Limitationen von Organisationsbefragungen

Aus den beschriebenen Besonderheiten von Organisationsbefragungen ergeben sich für die Befragung der Sportvereine im Rahmen des Sportentwicklungsberichts einige Herausforderungen bzw. Limitationen bei der Interpretation der Ergebnisse. So werden bei einigen Fragenkomplexen (z.B. Arbeitsstunden der Ehrenamtlichen im Verein, Anteil Migranten unter den Mitgliedern) Schätzungen der Bearbeiter vorgenommen werden. Diese Schätzungen können insbesondere im Längsschnitt zu Verzerrungen und Schwankungen führen, zumal in den unterschiedlichen Wellen auch verschiedene Organisationsmitglieder die Befragung bearbeitet haben können, d.h., es könnten interpersonell unterschiedliche Perspektiven zum Tragen kommen. Zudem kann ins Gewicht fallen, welche Position der Ausfüllende im Verein bekleidet und ob er zu bestimmten Fragenkomplexen ggf. weitere Organisationsmitglieder unterstützend herangezogen hat. Die Erläuterungen zeigen, dass Organisationsbefragungen anfälliger für die genannten Probleme sein können als Personenbefragungen. Fragen, die subjektive Einschätzungen erfordern, werden aus diesem Grunde in den Befragungen des Sportentwicklungsberichts auf das Nötigste beschränkt.

Bezogen auf die Integrationsthematik von Migranten und die Erfassung von Daten im Rahmen des Sportentwicklungsberichts (z.B. Anteil der Mitglieder/ Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund) ergeben sich zusätzliche Hürden einer exakten Erfassung. So ist zunächst unklar, ob den Ausfüllenden bewusst ist, was unter Menschen mit Migrationshintergrund zu verstehen ist. Trotz der in diesem Zusammenhang bereitgestellten Definition im Sportentwicklungsbericht (vgl. Abschnitt 5.1.1) dürfte es sich bei den Angaben um Schätzungen bzw. subjektive Wahrnehmungen der Fragebogenbearbeiter handeln, da das personenbezogene Merkmal „Migrationshintergrund der Mitglieder“ in der Regel nicht von den Vereinen erfasst wird (und somit bereits ein Integrationsmerkmal von Sportvereinen darstellt, das jedoch die Messung ihrer Integrationsleistungen erschwert). Dies wirkt sich somit sowohl auf die Darstellung der Ergebnisse im Querschnitt aus wie auch auf die längsschnittlichen Darstellungen, da hier der Faktor der interpersonellen Angaben über die Wellen hinweg hinzukommt. Somit ergeben sich bei der Interpretation bzw. Aussagekraft subjektiver Abfragen einige Limitationen, welche eine vorsichtige Interpretation der Ergebnisse erfordern. Allerdings ist dies kein spezifisches Problem des Sportentwicklungsberichts, sondern ein generelles Problem in sozialwissenschaftlichen Organisationsbefragungen.

5.3 Migranten in der Bevölkerung

Bevor die Auswertungen der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts hinsichtlich der Existenz von Migranten in deutschen Sportvereinen in Kapitel 5.4 vorgenommen wird, soll an dieser Stelle zunächst ein kurzer Überblick über den Anteil von Migranten in der deutschen Bevölkerung gegeben werden. Dies soll helfen, die späteren Ergebnisse besser einordnen zu können. Die dargestellten Daten stammen aus der Erhebung im Rahmen des Mikrozensus 2013 (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014).

Insgesamt zeigt sich, dass es hinsichtlich des Anteils von Migranten[38] in der Bevölkerung deutliche Ost-West-Unterschiede gibt. So liegen die Migrantenanteile an der Bevölkerung mit maximal 5 % in den neuen Bundesländern durchgehend deutlich unter den Anteilen in den alten Bundesländern. Am niedrigsten fällt hierbei der Migrantenanteil in Thüringen aus: Dieser liegt bei 4,1 %. Hingegen am höchsten liegt der Anteil der Migranten in der Bevölkerung in Hamburg (28,9 %) und Bremen (28,5 %), dicht gefolgt von Baden-Württemberg (27,9 %), Hessen (27,8 %) und Berlin (26,6 %; vgl. Abb. 1).

Darüber hinaus belegen die Zahlen des Mikrozensus, dass der Migrantenanteil in der Bevölkerung in städtischen Regionen mit 26,5 % durchschnittlich deutlich höher liegt als in ländlichen Regionen, wo der Anteil 11,4 % im Schnitt beträgt. Hierzu passt, dass mit steigender Gemeindegröße der Anteil an Migranten in der Bevölkerung zunimmt: Von 17,1 % in Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern über 24,5 % in Gemeinden mit bis zu 100.000 Einwohner bis hin zu 29,9 % in Gemeinden mit 500.000 Einwohnern oder mehr (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014). Dies bestätigt somit auch die oben beschriebenen Ergebnisse in den drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen.

[38] Hierbei beziehen wir uns auf die Definition von Migranten im weiteren Sinne, d.h. diese Gruppe umfasst auch in Deutschland geborene Deutsche mit Migrationshintergrund, die nicht mehr mit ihren Eltern in einem Haushalt leben (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014).

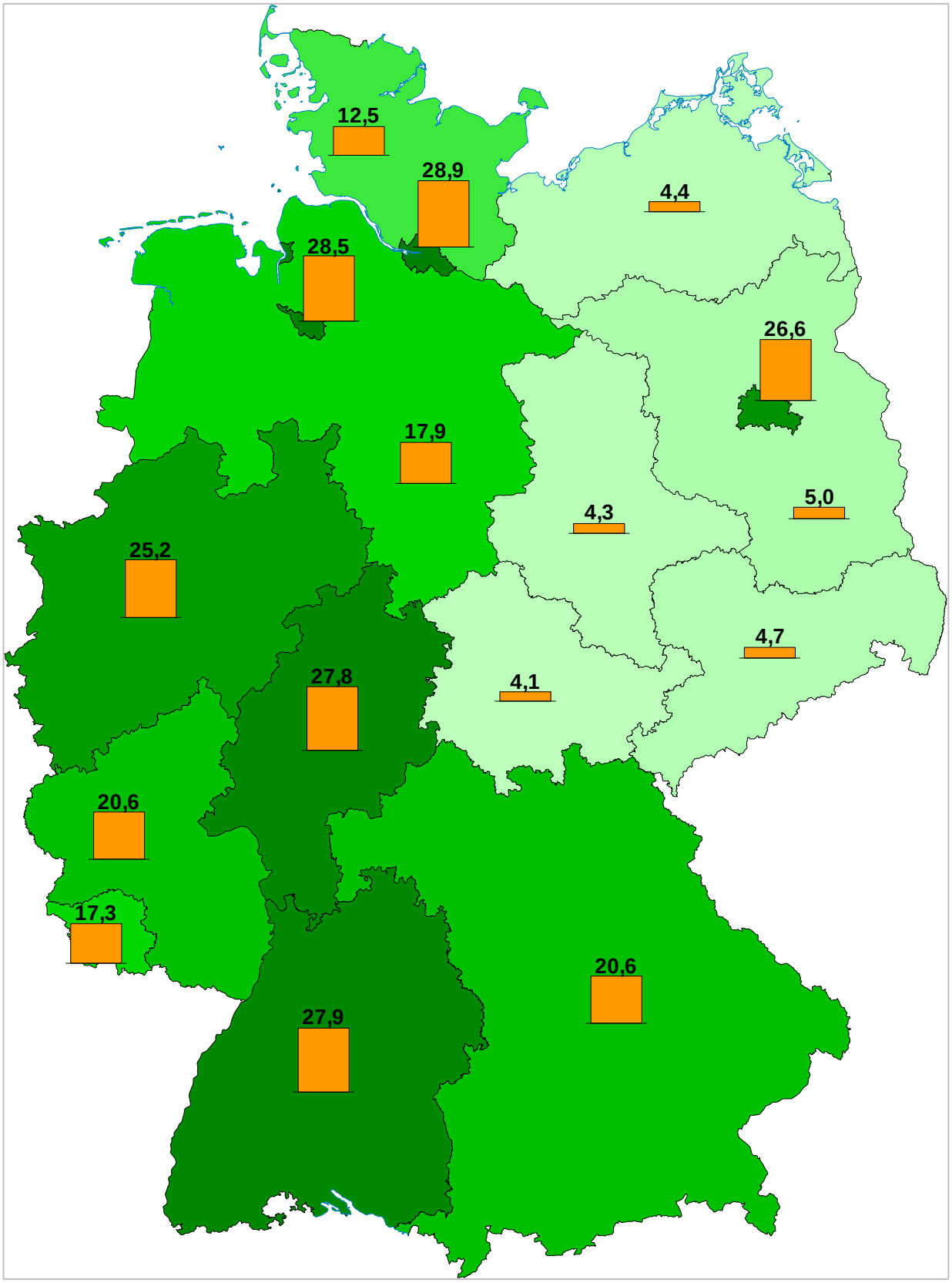

Abb. 1: Bevölkerungsanteile (in %) von Menschen mit Migrationshintergrund (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014).

5.4 Migranten in deutschen Sportvereinen

5.4.1 Vereinsphilosophie

Zunächst wird die Vereinsphilosophie hinsichtlich des Items „Unser Verein ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport“ betrachtet. Auf einer Skala von 1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“ haben die Vereine hier die Möglichkeit, ihre Einschätzung bezüglich der Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund abzugeben. Es zeigt sich, dass die Mehrheit der Vereine (50,2 %) diesem Philosophie-Item voll zustimmt. Darüber hinaus stimmen weitere knapp 33 % eher zu, Migranten im Verein Sport zu ermöglichen, wohingegen nur 1,6 % der deutschen Sportvereine gar nicht zustimmen, Sportmöglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund anzubieten (vgl. Abb. 2).

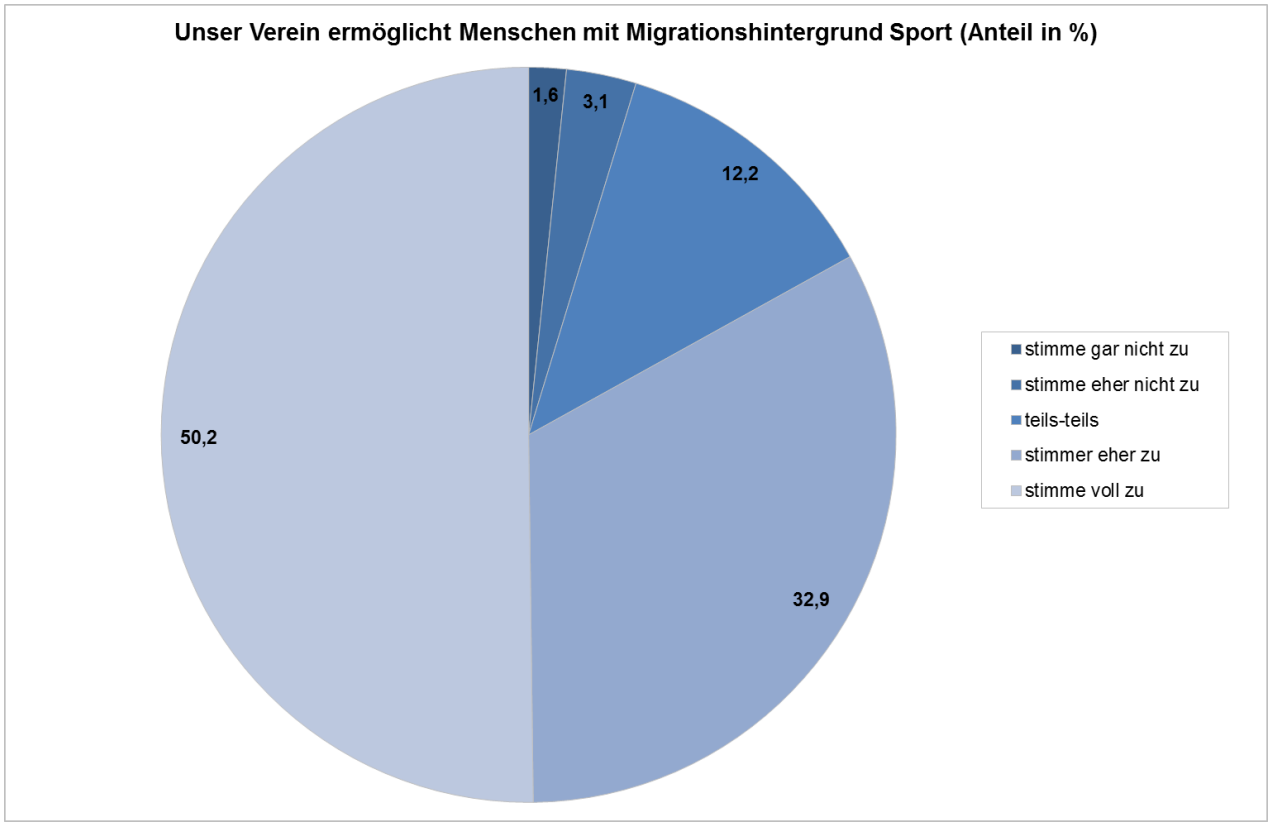

Abb. 2: Verteilung der Zustimmung der Vereine zum Philosophie-Item „Unser Verein ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport“ (Anteil an Vereinen in %).

Insgesamt stimmen demnach gut 83 % bzw. hochgerechnet rund 75.700 der 91.000 Sportvereine der Aussage zu, Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben in ihrem Verein zu ermöglichen. Im Vergleich zu 2011 zeigt sich hier ein leichter Rückgang, was die Zustimmung der Vereine betrifft (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Anteil an Vereinen, die voll oder eher zustimmen, Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen, und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2011=0)
Unser Verein ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport	83,1	75.700	-3,4***

Betrachtet man die Zustimmung der Sportvereine zu diesem Philosophie-Item differenziert nach der Vereinsgröße, so zeigt sich, dass mit steigender Mitgliederzahl die Zustimmung der Vereine bis zu einer Größe von 1.001 bis 2.500 Mitgliedern zunimmt und in Großvereinen mit mehr als 2.500 Mitgliedern wieder ganz leicht zurückgeht. Allerdings liegt der Wert der Zustimmung hier, wie auch in Vereinen mit 1.001 bis 2.500 Mitgliedern, bei über 90 %. In Kleinstvereinen mit bis zu 100 Mitgliedern stimmen immerhin knapp 80 % der Aussage eher oder voll zu (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Anteil an Vereinen, die voll oder eher zustimmen, Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen, nach Vereinsgröße.

Vereinsgröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 100 Mitglieder	79,6
101-300	84,6
301-1.000	89,9
1.001-2.500	90,6
Über 2.500 Mitglieder	90,4

Die Spartenbetrachtung legt an dieser Stelle offen, dass der Anteil der Mehrspartenvereine, die dem Philosophie-Item „Unser Verein ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport“ zustimmen, etwas höher liegt (bei 86,5 %) als der entsprechende Anteil unter den Einspartenvereinen (80,2 %; vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Anteil an Vereinen, die voll oder eher zustimmen, Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen, nach Sparten.

Sparten	Anteil an Vereinen (in %)
Einspartenverein	80,2
Mehrspartenverein	86,5

Die differenzierte Betrachtung der Zustimmung zu dem Philosophie-Item nach der Größe der Gemeinde, in der die Vereine angesiedelt sind, zeigt weder ein eindeutiges Muster noch große Unterschiede zwischen den vier betrachteten Gemeindegrößenklassen. Die Zustimmung schwankt zwischen 82,6 % der Vereine, die in Gemeinden mit 100.001 bis 500.000 Einwohnern angesiedelt sind und knapp 84 % bei Vereinen, die sich in Gemeinden mit 20.001 bis 100.000 Einwohnern befinden (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Anteil an Vereinen, die voll oder eher zustimmen, Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen, nach Gemeindegröße.

Gemeindegröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 20.000 Einwohner	83,0
20.001-100.000	83,9
100.001-500.000	82,6
Über 500.000 Einwohner	83,1

Die Länderbetrachtung zeigt ein deutlicheres Bild, was Unterschiede bzgl. der Zustimmung zum Philosophie-Item „Unser Verein ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport“ betrifft. So fällt, auf, dass die Zustimmung insbesondere in den neuen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern (69,4 %), Sachsen (71,5 %) und Brandenburg (75,5 %) am niedrigsten ausfällt und recht deutlich unter dem Bundesschnitt liegt. Die niedrigste Zustimmung in den alten Bundesländern ist in Vereinen in Bremen zu finden: Hier stimmen gut 77 % der Vereine der Aussage zu. Ebenfalls unter dem Gesamtschnitt bzgl. der Zustimmung liegen Vereine in Sachsen-Anhalt (77,2 %), Thüringen (78,9 %), Hamburg (79,9 %) und Schleswig-Holstein (80,5 %). Es zeigt sich jedoch nicht nur ein Ost-West-Gefälle, sondern auch ein leichtes Nord-Süd Gefälle, denn die höchste Zustimmung zu dem Item wird in Vereinen in Hessen (88,8 %), dem Saarland (87,5 %) und Rheinland-Pfalz (87,2 %) erreicht (vgl. Abb. 3).

Die Ergebnisse der deskriptiven Auswertung können teilweise durch eine weiterführende statistische Analyse (logistische Regression) untermauert werden. Dies trifft insbesondere auf die oben beschriebene Länderbetrachtung zu. So liegt die Wahrscheinlichkeit der Zustimmung zu dem Philosophie-Item in Vereinen in Hessen signifikant höher als in Vereinen in Bayern (Bayern dient hier als Referenzkategorie). Andererseits sinkt die Wahrscheinlichkeit der Zustimmung zu dem Item in Vereinen in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen im Vergleich zu bayerischen Vereinen signifikant ab (vgl. Tab. 5).

Weiterhin zeigt sich, dass im Vergleich zu Kleinstvereinen mit bis zu 100 Mitgliedern die Wahrscheinlichkeit der Zustimmung in Vereinen mit 101 bis 300 sowie in Vereinen mit 301 bis 1.000 Mitgliedern signifikant ansteigt. Zudem zeigen sich einige sportartenspezifische Effekte: So steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Vereine dem Philosophie-Item zustimmen, signifikant an, wenn sie Fußball, Judo, Tanzsport, Boxen, Fechten oder Tischtennis anbieten, und sinkt hingegen signifikant ab bei einem Angebot von Reitsport, Schießsport, Segeln, Tennis oder Primärprävention, d.h. Gesundheitssport (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Effekte von strukturellen und angebotsspezifischen Faktoren auf die Wahrscheinlichkeit, dass die Vereine zustimmen, Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen (+++/---= höchst signifikant, ++/--=sehr signifikant, +/-=signifikant).

Indikatoren	Wahrscheinlichkeit der Zustimmung zum Philosophie-Item Migranten
Vereinsgröße: Bis 100 Mitglieder (Referenz)	
101-300	+
301-1.000	++
Boxen	+
Fechten	+
Fußball	+++
Judo	++
Reitsport	---
Schießsport	---
Segeln	---
Tanzsport	++
Tennis	---
Tischtennis	+
Primärprävention	--
Bundesland: Bayern (Referenz)	
Hessen	+++
Mecklenburg-Vorpommern	---
Sachsen	---
Thüringen	-

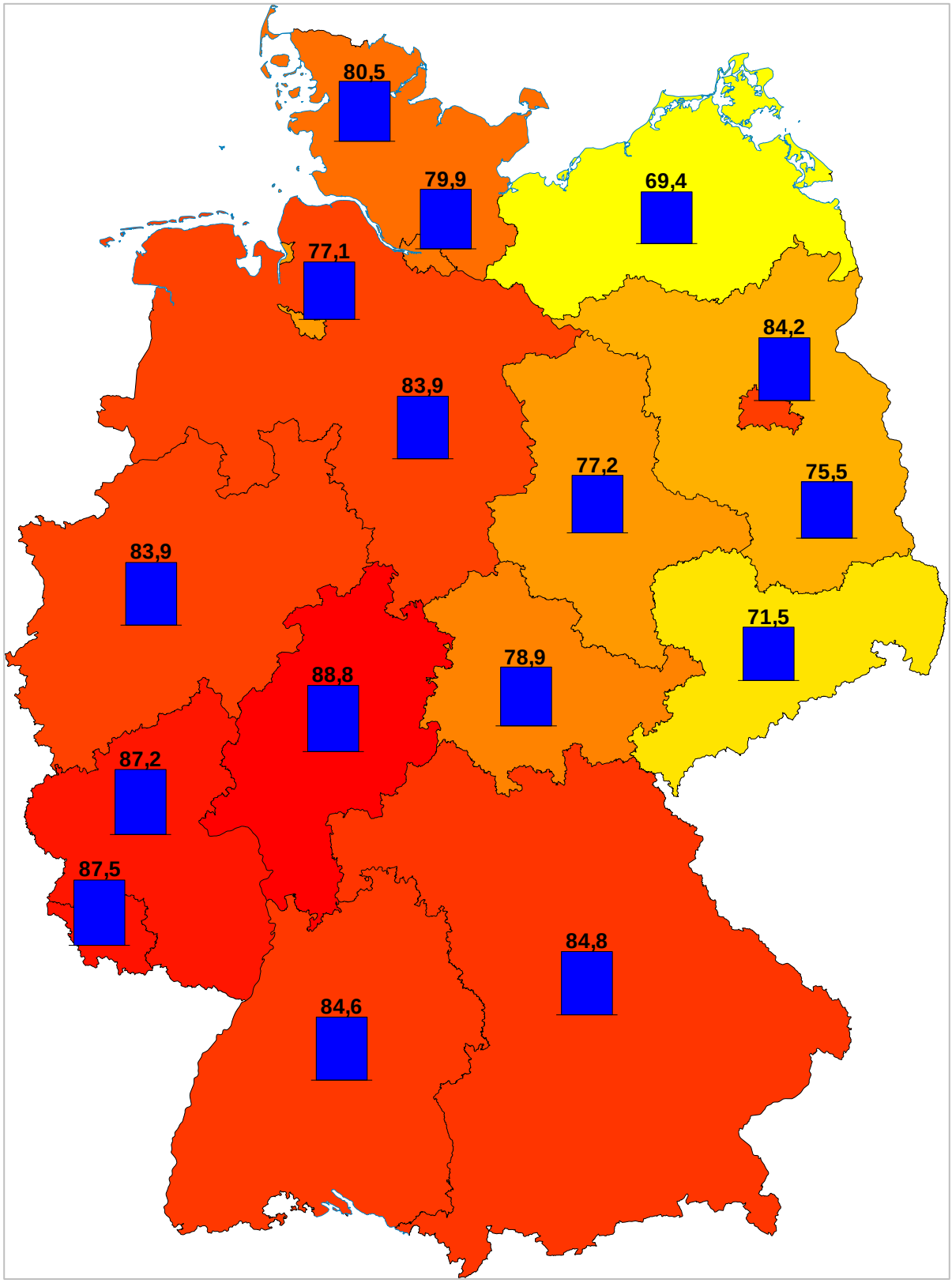

Abb. 3: Anteil an Vereinen, die voll oder eher zustimmen, Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen, nach Bundesland (Anteil in %).

5.4.2 Vereine mit Migranten

Im vorherigen Abschnitt wurde die subjektive Einschätzung der Vereine hinsichtlich des Angebots für Mitglieder mit Migrationshintergrund in den Vereinen dargestellt. An dieser Stelle wird nun der Anteil an Vereinen betrachtet, der über Menschen mit Migrationshintergrund verfügt[39]. Es zeigt sich, dass zwei Drittel der Vereine (66,6 %) angeben, Migranten im Verein zu haben. Dies ist im Vergleich zum Jahr 2009 ein Anstieg um rund 6 % (vgl. Breuer & Feiler, 2015b), d.h. mehr Vereine hatten 2012 Menschen mit Migrationshintergrund in ihren Reihen als noch vier Jahre zuvor.

Die differenzierte Betrachtung des Anteils an Vereinen mit Migranten nach der Vereinsgröße zeigt, dass in kleinen Vereinen mit bis zu 100 Mitgliedern knapp die Hälfte dieser Vereine über Mitglieder mit Migrationshintergrund verfügt. Mit steigender Vereinsgröße nimmt der Anteil zunächst zu und erreicht in Vereinen mit 301 bis 1.000 Mitgliedern einen Anteil von 90 %. Anschließend zeigt sich ein leichter Rückgang (vgl. Tab. 6). Hierbei ist zu beachten, dass Sportarteneffekte Größeneffekte überlagern können. Genaueren Aufschluss darüber gibt die weiterführende statistische Analyse (vgl. Tab. 9).

Tab. 6: Vereine mit Migranten, nach Vereinsgröße.

Vereinsgröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 100 Mitglieder	49,3
101-300	76,6
301-1.000	90,0
1.001-2.500	88,5
Über 2.500 Mitglieder	83,5

Die Spartenbetrachtung zeigt recht deutliche Unterschiede zwischen Ein- und Mehrspartenvereinen hinsichtlich der Existenz von Migranten im Verein: So geben knapp 60 % der Einspartenvereine an, über Migranten im Verein zu verfügen, wohingegen dies auf rund 74 % der Mehrspartenvereine zutrifft (vgl. Tab. 7).

[39] Hierbei ist allerdings zu beachten, wie auch bereits im Kapitel 5.2 beschrieben, dass es sich bei den Angaben der Vereine um Schätzungen handeln dürfte, da beim Eintritt in den Verein in der Regel nicht nach dem personenbezogenen Merkmal Migrationshintergrund der Mitglieder gefragt wird.

Tab. 7: Vereine mit Migranten, nach Sparten.

Sparten	Anteil an Vereinen (in %)
Einspartenverein	59,9
Mehrspartenverein	74,2

Auch die differenzierte Betrachtung der Existenz von Migranten in den Vereinen nach der Gemeindegröße legt eine eindeutige Tendenz offen: So steigt der Anteil an Vereinen, die über Migranten verfügen, mit wachsender Gemeindegröße an. In Vereinen, die in kleinen Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern beheimatet sind, liegt der Anteil bei 62,6 %, während in Vereinen in großen Gemeinden bzw. Großstädten der Anteil an Vereinen, die Migranten unter ihren Mitgliedern haben, auf 75,6 % ansteigt (vgl. Tab. 8). Dieses Muster spiegelt den Anteil der Migranten in der Bevölkerung wider: So zeigt der Mikrozensus 2013 (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014), dass der Migrantenanteil in der Bevölkerung mit wachsender Gemeindegröße ebenfalls zunimmt (vgl. hierzu Kapitel 5.3).

Tab. 8: Vereine mit Migranten, nach Gemeindegröße.

Gemeindegröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 20.000 Einwohner	62,6
20.001-100.000	69,4
100.001-500.000	72,3
Über 500.000 Einwohner	75,6

In der Länderbetrachtung zeigt sich ein sehr eindeutiges Bild: Hier werden die Ost-West-Unterschiede, welche ebenfalls in der Bevölkerung vorzufinden sind (vgl. Abb. 1), widergespiegelt. So verfügen Vereine, die in den neuen Bundesländern beheimatet sind, im Schnitt durchgehend seltener über Mitglieder mit Migrationshintergrund als Vereine in den alten Bundesländern. Besonders niedrig fallen die Anteile an Vereinen mit Migranten in Sachsen-Anhalt (30,2 %) und Thüringen (33,5 %) aus: Hier verfügt nur etwa ein Drittel oder sogar weniger der Vereine über Migranten (vgl. Abb. 4). Allerdings fallen auch die Migrantenanteile in der Bevölkerung in diesen beiden Bundesländern am geringsten aus (vgl. Abb. 1). Andererseits sind Migranten am stärksten in Vereinen in Hamburg (79,6 %), Baden-Württemberg (79,1 %), Rheinland-Pfalz (76,5 %) und Hessen (75,6 %) vertreten.

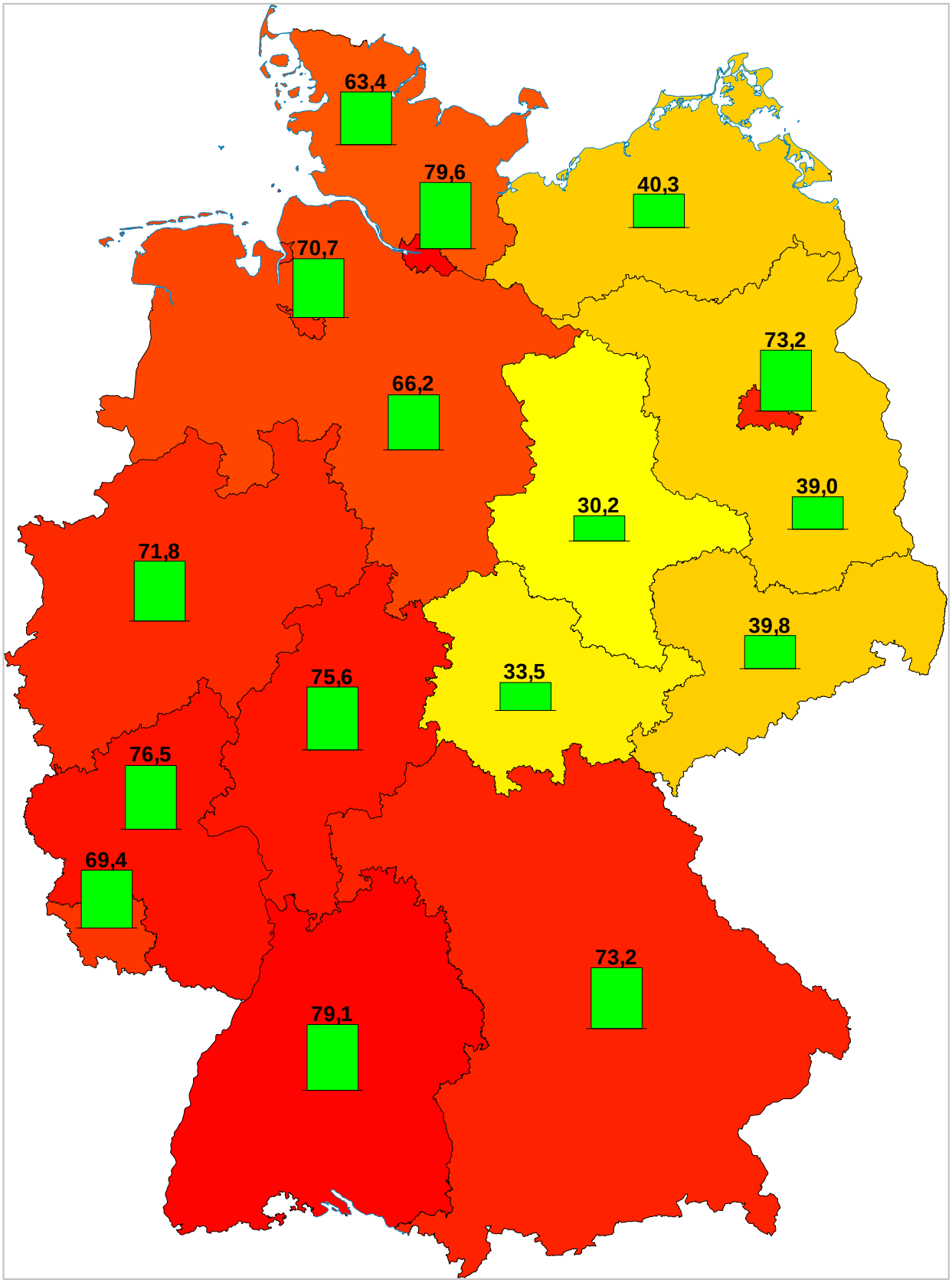

Abb. 4: Vereine mit Migranten, nach Bundesland (Anteil in %).

Auch an dieser Stelle kann eine logistische Regressionsanalyse die deskriptiven Ergebnisse überwiegend untermauern: So sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass Migranten in den Vereinen vorhanden sind, in den neuen Bundesländern im Vergleich zu Bayern signifikant ab. Dies gilt auch für Vereine in Niedersachsen im Vergleich zu Vereinen in Bayern. Hingegen verfügen Vereine in Baden-Württemberg und Hessen im Vergleich zu bayerischen Vereinen signifikant häufiger über Migranten (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Effekte von strukturellen und angebotsspezifischen Faktoren auf die Wahrscheinlichkeit, dass der Verein Mitglieder mit Migrationshintergrund hat (+++/---= höchst signifikant, ++/--=sehr signifikant, +/-= signifikant).

Indikatoren	Wahrscheinlichkeit von Mitgliedern mit Migrationshintergrund
Vereinsgröße: Bis 100 Mitglieder (Referenz)	
101-300	+++
301-1.000	+++
1.001-2.500	+++
Mehrspartenverein	++
Gemeindegröße: Bis 20.000 Einwohner (Referenz)	
20.001-100.000	+++
100.001-500.000	+++
Über 500.000 Einwohner	+++
Boxen	+++
Fußball	+++
Judo	++
Kanu/Kajak	--
Radsport	--
Reitsport	---
Rudern	--
Schießsport	---
Segeln	---
Tauchen	--
Tennis	-
Tischtennis	+
Turnen	+
Primärprävention	--

Indikatoren	Wahrscheinlichkeit von Mitgliedern mit Migrationshintergrund
Bundesland: Bayern (Referenz)	
Baden-Württemberg	+++
Berlin	-
Brandenburg	---
Hessen	++
Mecklenburg-Vorpommern	---
Niedersachen	-
Sachsen	---
Sachsen-Anhalt	---
Thüringen	---

Neben den länderspezifischen Effekten werden auch die deskriptiven Ergebnisse in den Bereichen der Vereins- und Gemeindegröße sowie der Spartenzahl durch die analytischen Ergebnisse bestätigt: Sowohl mit steigender Vereins- als auch Gemeindegröße nimmt die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins von Migranten in den Vereinen signifikant zu. Dies gilt ebenfalls für Mehrspartenvereine im Vergleich zu Einspartenvereinen. Zudem gibt es auch hier erwartungsgemäß sportartenspezifische Unterschiede: Die Wahrscheinlichkeit, dass Migranten in den Vereinen vorhanden sind, steigt insbesondere in Fußballvereinen signifikant an (vgl. Tab. 9). Zu diesem Ergebnis sind bereits frühere Auswertungen des Sportentwicklungsberichts sowie verschiedene weitere Studien gekommen, die Fußball als die häufigste bzw. beliebteste Sportart von Migrantensportvereinen beschrieben haben (vgl. Breuer, Wicker & Stahl, 2011; Stahl, 2011; Stahl, Wicker & Breuer, 2011). Neben dem Angebot von Fußball steigt die Wahrscheinlichkeit der Existenz von Menschen mit Migrationshintergrund in den Vereinen ebenfalls signifikant an, wenn Boxen, Judo, Tischtennis oder Turnen angeboten werden. Andererseits zeigen sich signifikant negative Effekte bei einem Angebot von Reitsport, Schießsport, Segeln, Kanu/ Kajak, Radsport, Rudern, Tauchen, Tennis und Primärprävention (vgl. Tab. 9).

5.4.3 Migrantenanteil in deutschen Sportvereinen

5.4.3.1 Gesamtbetrachtung

Insgesamt betrachtet liegt der Migrantenanteil unter den Mitgliedern in den deutschen Sportvereinen bei rund 6 %, was einem Rückgang um gut 8 % seit 2009 entspricht (vgl. Breuer & Feiler, 2015b). Auch hier zeigen sich Größeneffekte: So liegt der Anteil der Migranten an den Gesamtmitgliedern in Kleinstvereinen mit bis zu 100 Mitgliedern bei gut 5 % und steigt dann mit

wachsender Mitgliederzahl an. Der höchste Anteil wird in Großvereinen mit über 2.500 Mitgliedern erreicht: Hier haben 12 % der Vereinsmitglieder einen Migrationshintergrund (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Anteil Mitglieder mit Migrationshintergrund an allen Mitgliedern (Mittelwert pro Verein in %), nach Vereinsgröße.

Vereinsgröße	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Bis 100 Mitglieder	5,1
101-300	6,4
301-1.000	7,9
1.001-2.500	8,6
Über 2.500 Mitglieder	12,0

Während sich bei der differenzierten Betrachtung nach der Vereinsgröße recht deutliche Unterschiede zeigen, legt die Spartenbetrachtung nur geringe Unterschiede zwischen Ein- und Mehrspartenvereinen offen, was den Mitgliedschaftsanteil der Migranten in den Vereinen betrifft. So beträgt der Migrantenanteil in Einspartenvereinen 5,9 %, während in Mehrspartenvereinen 6,5 % der Mitglieder einen Migrationshintergrund haben (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Anteil Mitglieder mit Migrationshintergrund an allen Mitgliedern (Mittelwert pro Verein in %), nach Sparten.

Sparten	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Einspartenverein	5,9
Mehrspartenverein	6,5

Wie bei der Vereinsgröße steigt auch der Migrantenanteil in den Vereinen mit wachsender Gemeindegröße an. In Vereinen, die in kleinen Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern angesiedelt sind, beträgt der Anteil der Migranten unter den Mitgliedern 4,2 %, wohingegen er in Vereinen in größeren Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern auf über 10 % ansteigt (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Anteil Mitglieder mit Migrationshintergrund an allen Mitgliedern (Mittelwert pro Verein in %), nach Gemeindegröße.

Gemeindegröße	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Bis 20.000 Einwohner	4,2
20.001-100.000	6,7
100.001-500.000	10,2
Über 500.000 Einwohner	11,1

Die Länderbetrachtung des Migrantenanteils unter den Mitgliedern bestätigt die Ost-West-Unterschiede, welche sich bereits in den vorherigen Darstellungen abgezeichnet haben (vgl. Abb. 5): In den neuen Bundesländern gibt es im Schnitt anteilig weniger Mitglieder mit Migrationshintergrund in den Vereinen als in den alten Bundesländern. Besonders gering fallen die Migrantenanteile in Vereinen in Sachsen-Anhalt (1,1 %), Thüringen (1,2 %), Sachsen (1,6 %) und Brandenburg (1,7 %) aus. Andererseits liegt der Migrantenanteil unter den Mitgliedern in Hamburger Vereinen bei 12,6 % und damit mit Abstand am höchsten, gefolgt von Berlin (8,8 %), Nordrhein-Westfalen (8,5 %) und Baden-Württemberg (8 %). Dass die beiden Stadtstaaten und Großstädte Hamburg und Berlin über die höchsten Migrantenanteile verfügen, bestätigt zum Einen die Betrachtung nach der Gemeindegröße und entspricht zum Anderen dem Muster in der Bevölkerung, wo die Migrantenanteile in Großstädten ebenfalls höher ausfallen als in ländlichen Regionen und kleineren Gemeinden (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014).

Eine weiterführende statistische Analyse (lineare Regression) hinsichtlich des Anteils der Migranten unter den Mitgliedern bestätigt die Ländereffekte überwiegend, mit Ausnahme von Berlin. So zeigen sich im Vergleich zur Referenzkategorie Bayern signifikant negative Effekte für die Bundesländer Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (vgl. Tab. 13). Der negative Effekt für Berlin könnte darauf hindeuten, dass der höhere Wert in der deskriptiven Auswertung (vgl. Abb. 5) in erster Linie durch den Großstadtfaktor (über 500.000 Einwohner) zu erklären ist, welcher in der Regression stark positiv und signifikant ausschlägt. Dies wird dadurch untermauert, dass für Hamburg ebenfalls sehr hohe Werte in der deskriptiven Auswertung zu verzeichnen sind, sich in der Regression aber kein signifikanter Effekt für Hamburg zeigt. Hingegen signifikant positiv sind die Effekte im Vergleich zu Bayern für Vereine in Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen (vgl. Tab. 13).

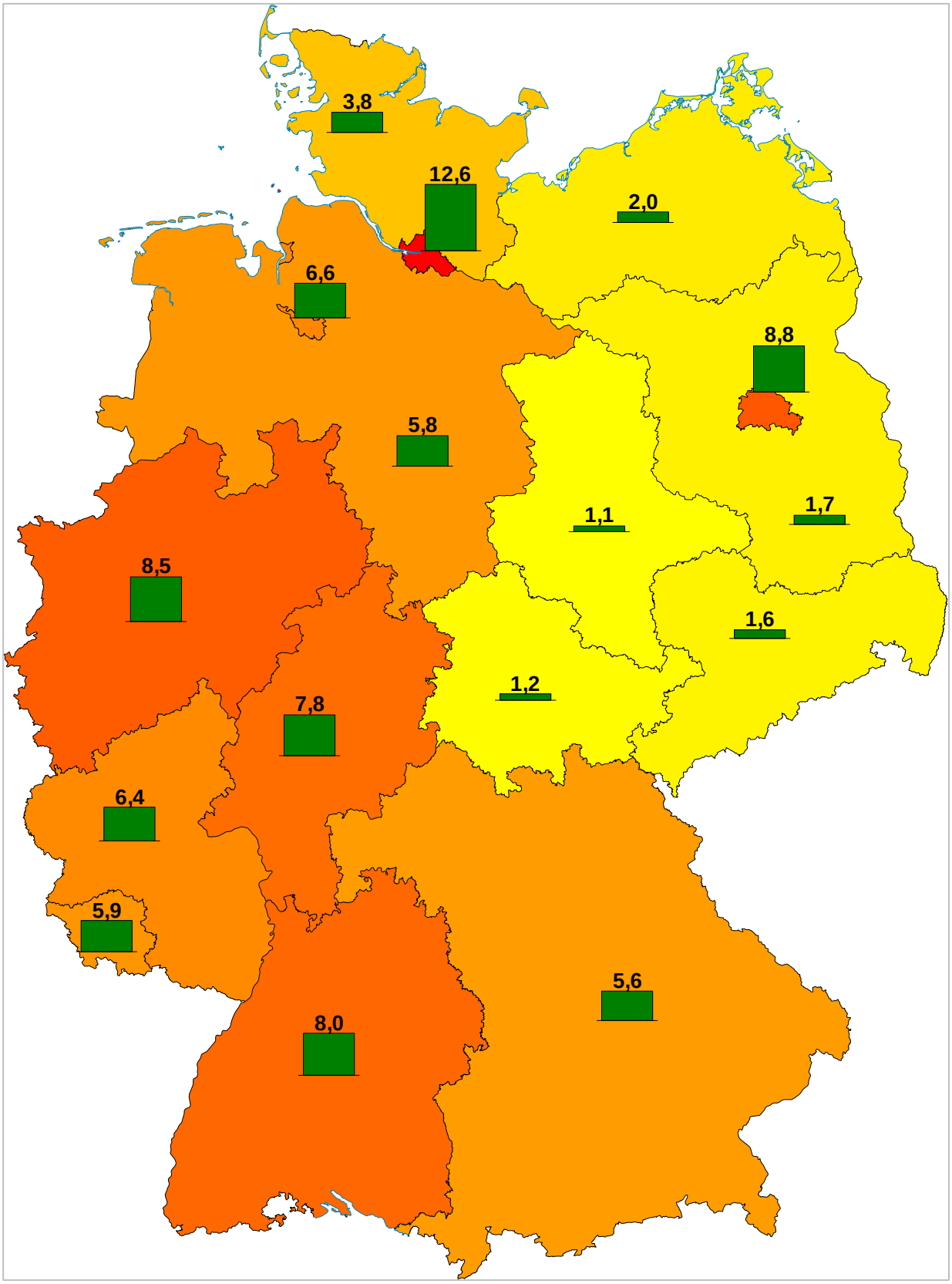

Abb. 5: Anteil Mitglieder mit Migrationshintergrund an allen Mitgliedern (Mittelwert pro Verein in %), nach Bundesland.

Zudem bestätigt die Analyse, dass der Migrantenanteil unter den Mitgliedern der Vereine mit wachsender Vereins- und Gemeindegröße signifikant zunimmt, d.h. je größer der Verein und je größer die Gemeinde, in der die Vereine beheimatet sind, desto höher ist auch der Anteil der Migranten an den Gesamtmitgliedern in den Vereinen (vgl. Tab. 13).

Die Betrachtung der Sportarten als Indikatoren für den Anteil der Migranten unter den Mitgliedern zeigt, dass insbesondere ein Angebot von Fußball, aber auch Basketball, Boxen und Ringen einen positiven Einfluss auf den Migrantenanteil unter den Mitgliedern hat. Signifikant negativ, d.h. schmälernd, wirken hingegen die Angebote von Kanu/Kajak, Radsport, Reitsport, Schießsport, Segeln, Tauchen, Tennis, Tischtennis, Rudern, Volleyball und Primärprävention (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Effekte von strukturellen und angebotsspezifischen Faktoren auf den Migrantenanteil unter den Mitgliedern (+++/---= höchst signifikant, ++/--=sehr signifikant, +/-=signifikant).

Indikatoren	Anteil Migranten unter den Mitgliedern
Vereinsgröße: Bis 100 Mitglieder (Referenz)	
101-300	+
1.001-2.500	+
über 2.500 Mitglieder	+
Gemeindegröße: Bis 20.000 Einwohner (Referenz)	
20.001-100.000	+++
100.001-500.000	+++
über 500.000 Einwohner	+++
Basketball	+++
Boxen	+++
Fußball	+++
Kanu/Kajak	---
Radsport	---
Reitsport	---
Ringen	+++
Rudern	--
Schießsport	---
Segeln	---
Tauchen	---

Indikatoren	Anteil Migranten unter den Mitgliedern
Tennis	---
Tischtennis	---
Volleyball	--
Primärprävention	---
Bundesland: Bayern (Referenz)	
Baden-Württemberg	+++
Berlin	---
Brandenburg	---
Hessen	+++
Mecklenburg-Vorpommern	---
Niedersachen	+
Nordrhein-Westfalen	+++
Sachsen	---
Sachsen-Anhalt	---
Thüringen	---

5.4.3.2 Frauenanteil unter den Migranten in den Vereinen

Differenziert man den Migrantenanteil unter den Mitgliedern weitergehend nach dem Geschlecht, so zeigt sich, dass der Frauenanteil unter den Migranten in den Vereinen insgesamt bei 30,2 % liegt. Der Frauenanteil unter den Gesamtmitgliedern liegt mit 35,7 % etwas darüber, d.h. Frauen sind in der Gruppe der Migranten noch weniger stark vertreten als unter den Vereinsmitgliedern insgesamt (vgl. Breuer & Feiler, 2015b).

Die differenzierte Aufschlüsselung des Frauenanteils unter den Migranten nach der Vereinsgröße zeigt, dass der Anteil der Migrantinnen mit steigender Vereinsgröße zunimmt. In kleinen Vereinen mit bis zu 100 Mitgliedern ist gut ein Viertel der Migranten in diesen Vereinen weiblich, wohingegen es in Vereinen mit 301 bis 1.000 Mitgliedern schon gut ein Drittel ist und in größeren Vereinen mit mehr als 1.000 Mitgliedern steigt der Anteil der Frauen unter den Migranten auf über 41 % an. Auch insgesamt steigt der Frauenanteil unter den Gesamtmitgliedern mit wachsender Mitgliederzahl an, liegt jedoch in allen Kategorien über dem Anteil der Frauen unter den Migranten (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Frauenanteil (in %) unter den Mitgliedern mit Migrationshintergrund und unter den Gesamtmitgliedern, nach Vereinsgröße.

Vereinsgröße	Frauenanteil unter den Migranten in den Vereinen (Mittelwert in %)	Frauenanteil unter den Mitgliedern in den Vereinen (Mittelwert in %)
Bis 100 Mitglieder	25,2	32,1
101-300	30,9	37,3
301-1.000	33,9	39,8
1.001-2.500	41,2	46,8
Über 2.500 Mitglieder	41,5	48,0

Betrachtet man den Frauenanteil unter den Migranten sowie unter den Gesamtmitgliedern der Vereine nach der Spartenanzahl, so fallen beide Anteile in Einspartenvereinen niedriger aus als in Mehrspartenvereinen. Knapp ein Viertel der Mitglieder mit Migrationshintergrund sind in Einspartenvereinen Frauen, während es in Mehrspartenvereinen gut 35 % sind. Insgesamt liegen die Frauenanteile erneut jeweils etwas höher (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Frauenanteil (in %) unter den Mitgliedern mit Migrationshintergrund und unter den Gesamtmitgliedern, nach Sparten.

Sparten	Frauenanteil unter den Migranten in den Vereinen (Mittelwert in %)	Frauenanteil unter den Mitgliedern in den Vereinen (Mittelwert in %)
Einspartenverein	24,6	30,7
Mehrspartenverein	35,1	41,1

Die differenzierte Betrachtung des Frauenanteils, sowohl unter den Migranten als auch unter den Gesamtmitgliedern, nach der Gemeindegröße offenbart keine wesentlichen Unterschiede. So schwankt der Anteil der Frauen unter den Migranten nur leicht, zwischen 28,9 % in Vereinen, die in großen Gemeinden bzw. Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern angesiedelt sind, und 31 % in Vereinen in Gemeinden mit 20.001 bis 100.000 Einwohnern. Beim Frauenanteil insgesamt zeigt sich ein ähnliches Bild hinsichtlich der leichten Schwankungen (vgl. Tab. 16).

Tab. 16: Frauenanteil (in %) unter den Mitgliedern mit Migrationshintergrund und unter den Gesamtmitgliedern, nach Gemeindegröße.

Gemeindegröße	Frauenanteil unter den Migranten in den Vereinen (Mittelwert in %)	Frauenanteil unter den Mitgliedern in den Vereinen (Mittelwert in %)
Bis 20.000 Einwohner	29,1	35,9
20.001-100.000	31,0	35,5
100.001-500.000	30,7	35,0
Über 500.000 Einwohner	28,9	34,7

Bei der Länderbetrachtung fällt insbesondere der Stadt-Staat Bremen ins Auge: Hier liegt der Frauenanteil unter den Migranten im Verein mit 41,4 % vergleichsweise deutlich am höchsten und sogar über dem Frauenanteil insgesamt im Verein (37,9 %). Weiterhin über einem Drittel liegt der Anteil der Migrantinnen in Vereinen in Niedersachen (34,4 %) und Schleswig-Holstein (34,1 %). Somit kann festgehalten werden, dass die drei nord-westlichen Bundesländer über die höchsten Frauenanteile unter den Migranten in den Vereinen verfügen. Andererseits fallen die Anteile der Frauen unter den Migranten in Vereinen in Berlin (24,9 %), Sachsen-Anhalt (26 %), Mecklenburg-Vorpommern (26,6 %), Sachsen (26,7 %) und Hessen (26,7 %) am geringsten aus. Zieht man den Frauenanteil insgesamt hinzu, so fällt auf, dass die Differenz zwischen dem Frauanteil unter den Migranten und unter den Gesamtmitgliedern besonders groß in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern ist (vgl. Abb. 6).

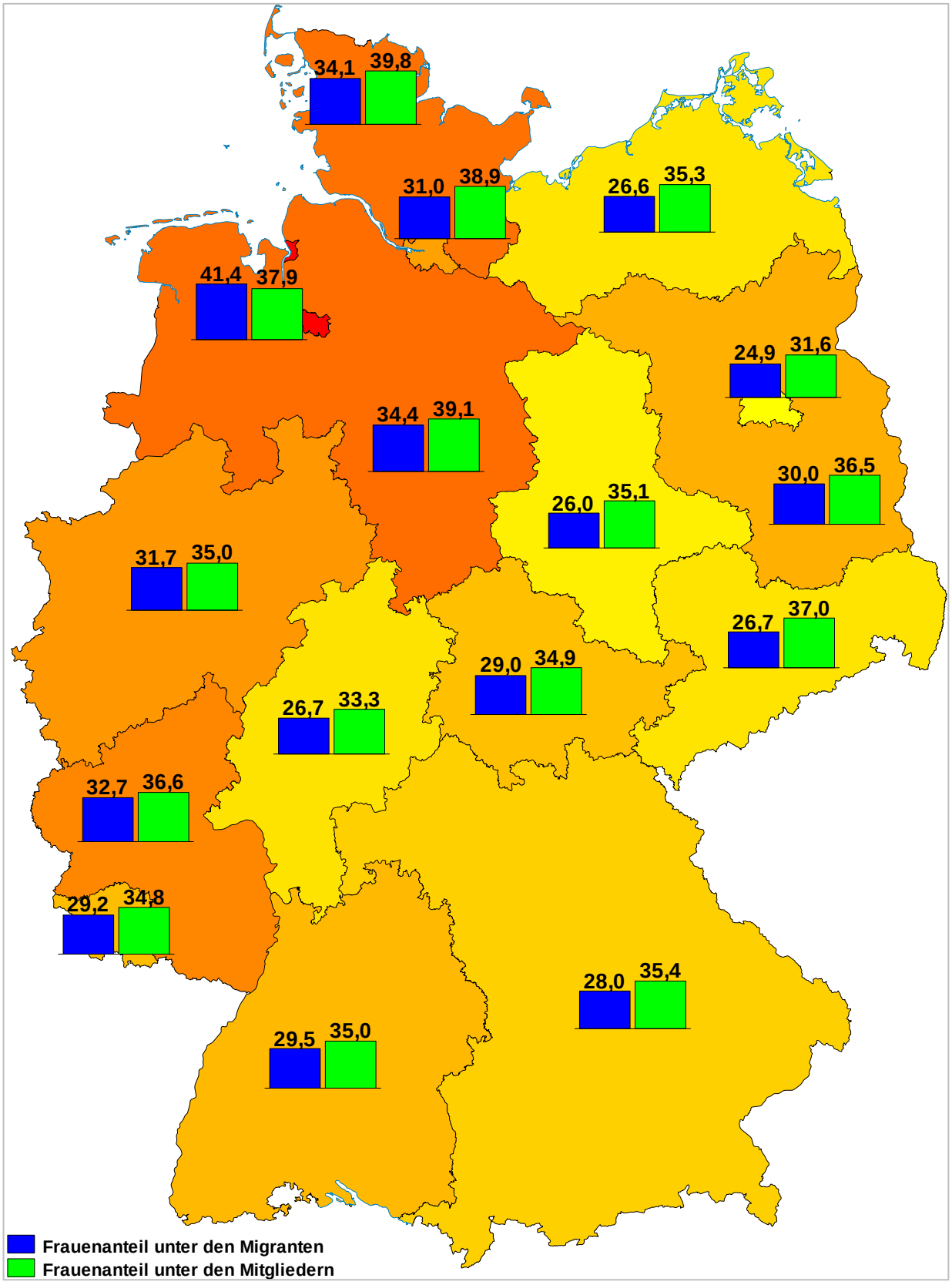

Abb. 6: Frauenanteil (in %) unter den Mitgliedern mit Migrationshintergrund und unter den Gesamtmitgliedern, nach Bundesland (Mittelwert in %).

Auch an dieser Stelle wird eine lineare Regressionsanalyse herangezogen, um mögliche Einflussfaktoren auf den Frauenanteil unter den Migranten in den Vereinen zu untersuchen. Es zeigt sich, dass die Vereinsgröße ein signifikanter Einflussfaktor ist. So steigt der Frauenanteil unter den Migranten in Vereinen mit 101 bis 300 sowie in Vereinen mit 301 bis 1.000 Mitgliedern im Vergleich zu Kleinstvereinen signifikant an. Auch in Mehrspartenvereinen fällt der Frauenanteil unter den Migranten signifikant höher aus als in Einspartenvereinen (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Effekte von strukturellen und angebotsspezifischen Faktoren auf den Frauenanteil unter den Migranten in den Vereinen (+++/---= höchst signifikant, ++/--=sehr signifikant, +/-=signifikant).

Indikatoren	Frauenanteil unter den Migranten
Vereinsgröße: Bis 100 Mitglieder (Referenz)	
101-300	+++
301-1.000	+++
Mehrspartenverein	+++
Basketball	--
Boxen	---
Fußball	---
Gymnastik	+++
Judo	---
Leichtathletik	+
Radsport	-
Reitsport	+++
Ringen	---
Schießsport	---
Schwimmen	+++
Tanzsport	+++
Tennis	+
Tischtennis	---
Triathlon	---
Turnen	+++
Volleyball	+++
Primärprävention	+++
Tertiärprävention	+
Bundesland: Bayern (Referenz)	
Bremen	++

Weiterhin zeigt sich auch hier, dass das Sportangebot eine entscheidende Rolle für den Anteil der Frauen unter den Migranten spielt. So wirkt sich insbesondere ein Angebot von Gymnastik, Reitsport, Schwimmen, Tanzsport, Turnen, Volleyball, Leichtathletik, Tennis sowie Primär- und Tertiärprävention (Rehabilitation) signifikant positiv auf den Anteil der Migrantinnen in den Vereinen aus. Andererseits sinkt der Anteil tendenziell ab bei einem Angebot der Sportarten Boxen, Fußball, Judo, Ringen, Schießsport, Tischtennis, Triathlon, Basketball und Radsport (vgl. Tab. 17). Dass es Präferenzen hinsichtlich der Sportarten zwischen den Geschlechtern, insbesondere im Kinder- und Jugendalter gibt, wurde bereits in verschiedenen Studien dokumentiert. So sind Mannschaftssportarten (z.B. Fußball) und Rückschlagspiele (z.B. Tennis, Tischtennis) tendenziell eher vom männlichen Geschlecht nachgefragt, wohingegen Individualsportarten wie Tanzen, Reiten und Turnen stärker das weibliche Geschlecht ansprechen (vgl. Baur & Burrmann, 2000; Breuer & Wicker, 2009c; Züchner, 2013). Die hier dargelegten Ergebnisse zeigen, dass dieses Muster auch auf Migrantinnen in den Sportvereinen zutrifft.

5.4.4 Ehrenamt

5.4.4.1 Vereine mit ehrenamtlichen Migranten

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Sportvereinen kann verstärkt werden, wenn die Migranten in den Vereinen eine ehrenamtliche Position übernehmen (vgl. Friedrichs & Jagodzinski, 1999). Insgesamt bekleiden Migranten in knapp einem Fünftel der deutschen Sportvereine ein Ehrenamt. So verfügen 14,6 % der Vereine über Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Ausführungsebene und 10,8 % der Vereine haben Migranten in ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene (vgl. Breuer & Feiler, 2015b). Betrachtet man diese Anteile differenziert nach der Vereinsgröße, so zeigt sich, dass die Anteile mit wachsender Vereinsgröße zunehmen, d.h. anteilig haben größere Vereine eher Migranten in ehrenamtlichen Positionen als kleinere Vereine (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, nach Vereinsgröße.

Vereinsgröße	Gesamt	Vorstandsebene	Ausführungsebene
	Anteil an Vereinen (in %)		
Bis 100 Mitglieder	13,6	10,6	7,5
101-300	18,3	10,3	13,1
301-1.000	33,1	12,4	29,3
1.001-2.500	50,2	13,5	47,8
Über 2.500 Mitglieder	67,9	21,3	63,7

In der Spartenbetrachtung zeigt sich, dass es auf der Vorstandsebene kaum Unterschiede zwischen Ein- und Mehrspartenvereinen gibt, was die Existenz von ehrenamtlichen Migranten in den Vereinen betrifft. Auf der Ausführungsebene wie auch insgesamt verfügen Mehrspartenvereine jedoch häufiger über Migranten in ehrenamtlichen Positionen (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, nach Sparten.

Sparten	Gesamt	Vorstandsebene	Ausführungsebene
	Anteil an Vereinen (in %)		
Einspartenverein	16,0	10,9	10,0
Mehrspartenverein	23,8	10,8	19,4

Die Gemeindegrößenbetrachtung zeigt wieder ein eindeutiges Bild: Mit wachsender Gemeindegröße nehmen die Anteile an Vereinen zu, die über Migranten in ehrenamtlichen Positionen verfügen. Dies gilt sowohl für die Vorstands- als auch für die Ausführungsebene (vgl. Tab. 20). Hierbei könnte eine Rolle spielen, dass in größeren Gemeinden auch der Anteil der Migranten in der Bevölkerung höher liegt, d.h. dass mehr Migranten potenziell als Mitglieder und Ehrenamtliche zur Verfügung stehen als in kleineren Gemeinden (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014).

Tab. 20: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, nach Gemeindegröße.

Gemeindegröße	Gesamt	Vorstandsebene	Ausführungsebene
	Anteil an Vereinen (in %)		
Bis 20.000 Einwohner	17,0	8,9	12,6
20.001-100.000	21,0	11,6	15,4
100.001-500.000	25,6	14,7	18,8
Über 500.000 Einwohner	28,4	16,5	20,9

Die Länderbetrachtung der Anteile an Vereinen, die über Migranten in ehrenamtlichen Positionen verfügen, zeigt erneut, dass sowohl insgesamt als auch einzeln betrachtet auf der Vorstands- und Ausführungsebene recht deutliche Unterschiede zwischen den neuen und den alten Bundesländern bestehen (vgl. Abb. 7 bis 9). Insgesamt verfügen Vereine in Hamburg anteilig am häufigsten über Migranten in ehrenamtlichen Positionen (32,6 %), gefolgt von Baden-Württemberg (30,1 %). Andererseits fallen die Anteile an Vereinen, die über ehrenamtliche Migranten verfügen, in Sachsen-Anhalt (5,3 %), Thüringen (5,4 %) und Mecklenburg-Vorpommern (5,5 %) am geringsten aus (vgl. Abb. 7).

Die dargestellten deskriptiven Ergebnisse können durch weitere statistische Analysen (logistische Regressionsanalysen) größtenteils bestätigt werden. Die Ergebnisse dieser Analysen sind in Tabelle 21 vereinfacht dargestellt. So zeigt sich, dass die Vereinsgröße sowohl insgesamt als auch auf der Ausführungsebene ein positiver Indikator für die Existenz ehrenamtlicher Migranten in den Vereinen ist. Auf der Vorstandsebene zeigt sich hingegen, dass mittelgroße Vereine im Vergleich zu Kleinstvereinen seltener über Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund verfügen. Bei der Gemeindegröße ist das Muster eindeutig: Mit steigender Gemeindegröße nimmt die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins von ehrenamtlichen Migranten in den Vereinen signifikant zu (vgl. Tab. 21), was zum Anteil der Migranten in der Bevölkerung passt, der ebenfalls in kleineren Gemeinden geringer ausfällt als in größeren (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014).

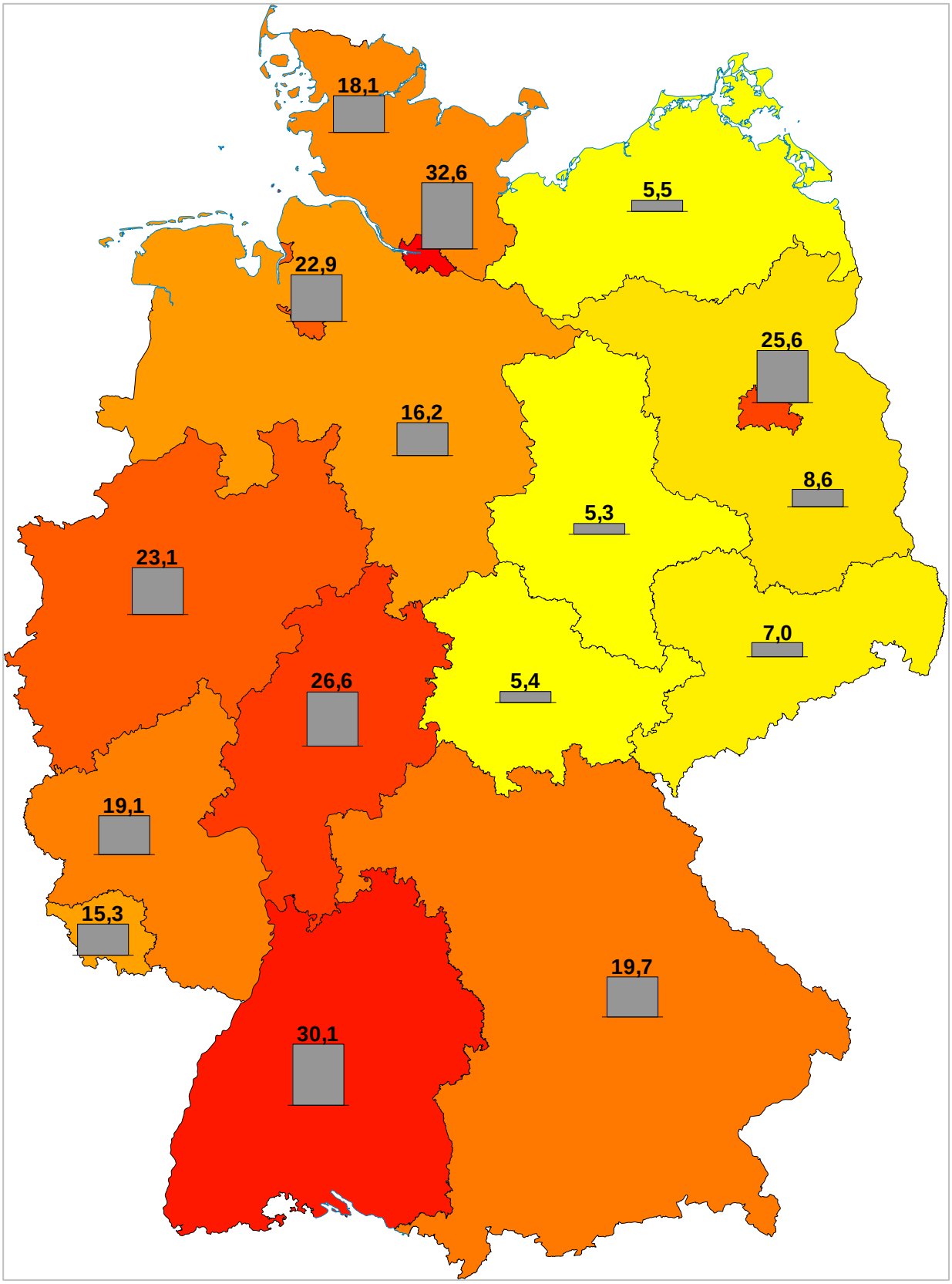

Abb. 7: Sportvereine (Anteil an Vereinen in %, Vorstand- & Ausführungsebene), die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, nach Bundesland.

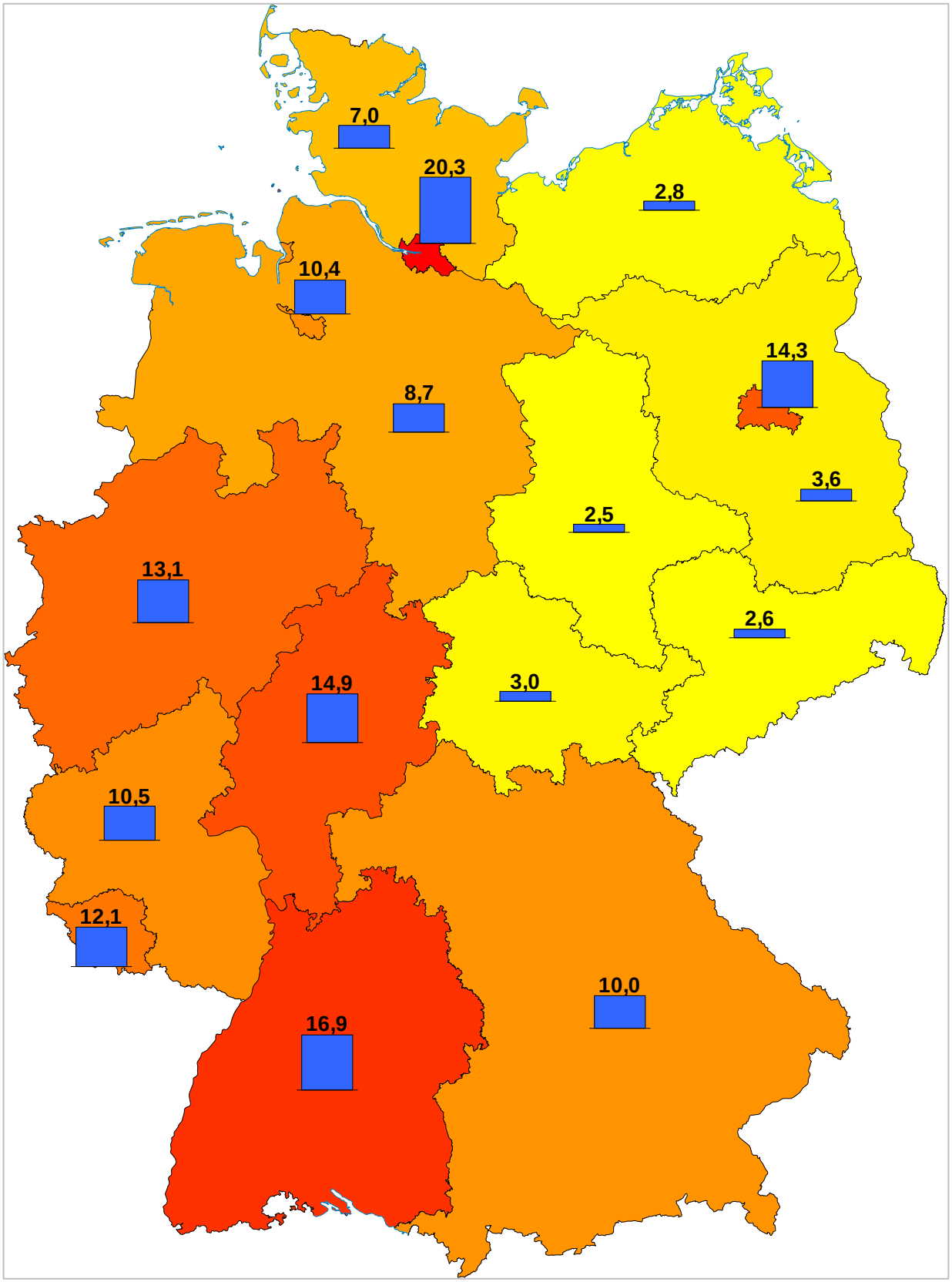

Abb. 8: Sportvereine (Anteil an Vereinen in %, Vorstandsebene), die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, nach Bundesland.

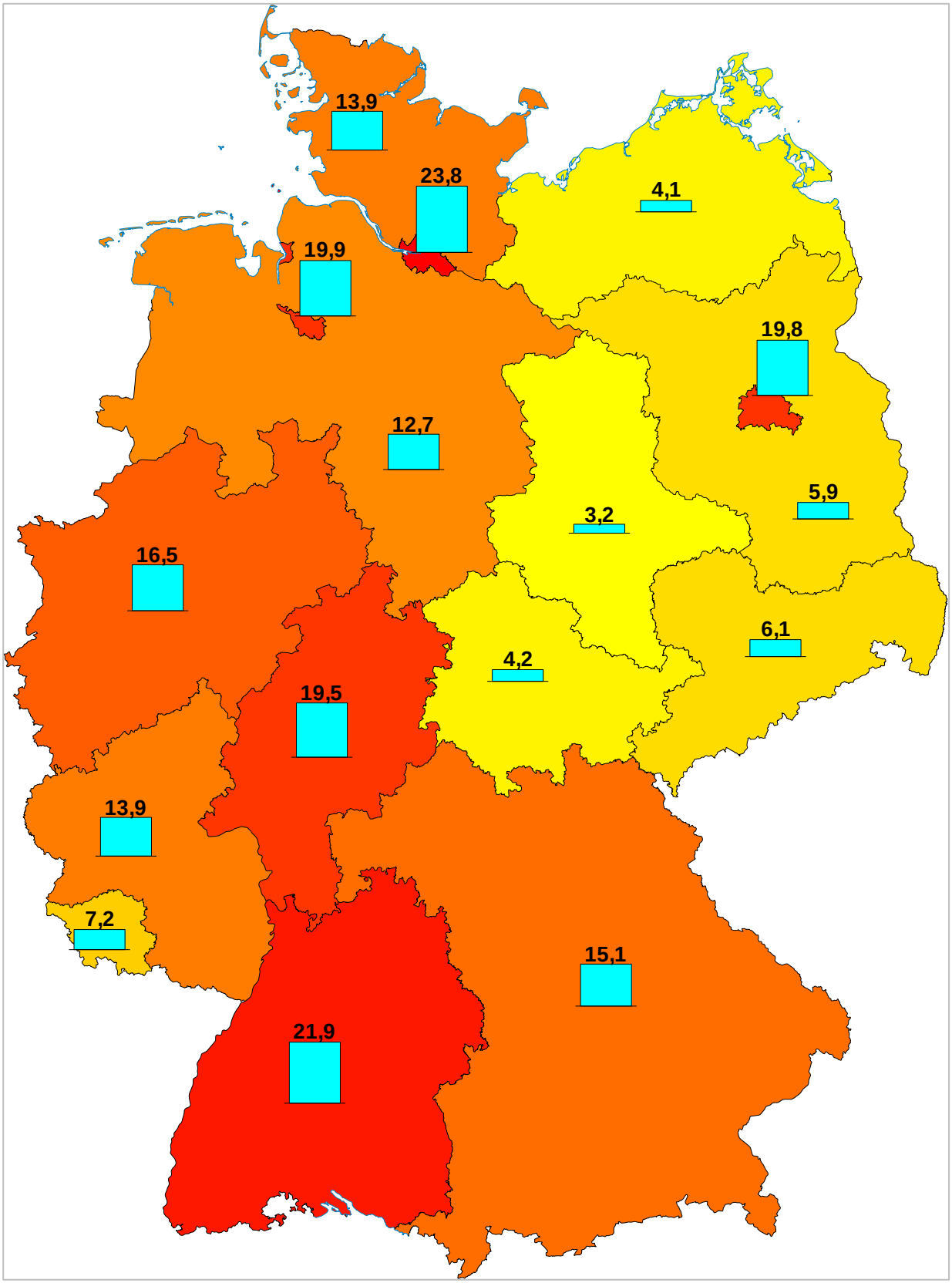

Abb. 9: Sportvereine (Anteil an Vereinen in %, Ausführungsebene), die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, nach Bundesland.

Tab. 21: Effekte von strukturellen und angebotsspezifischen Faktoren auf die Wahrscheinlichkeit, dass ehrenamtliche Migranten in den Vereinen existieren (+++/---= höchst signifikant, ++/--=sehr signifikant, +/-= signifikant).

Indikatoren	Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins von ehrenamtlichen Migranten im Verein		
	Gesamt	Vorstands-ebene	Ausführungs-ebene
Vereinsgröße: Bis 100 Mitglieder (Referenz)			
101-300	++	-	+++
301-1.000	+++	-	+++
1.001-2.500	+++		+++
über 2.500 Mitglieder	+++		+++
Mehrspartenverein			+
Gemeindegröße: Bis 20.000 Einwohner (Referenz)			
20.001-100.000	+++	+++	+++
100.001-500.000	+++	+++	+++
Über 500.000 Einwohner	+++	+++	+++
Basketball	+		+
Boxen	+++	+++	+++
Fußball	+++	+++	+++
Handball	+++		+++
Radsport	---	---	-
Reitsport	---	---	---
Ringen	++		+++
Schießsport	---	--	---
Segeln	--		--
Tennis	---	--	---
Bundesland: Bayern (Referenz)			
Baden-Württemberg	+++	+++	+++
Brandenburg		-	
Hessen	+++	++	+++
Mecklenburg-Vorpommern	---	---	---
Niedersachen	-		
Saarland			-
Sachsen	---	---	---
Sachsen-Anhalt	---	---	---
Thüringen	---	---	---

Darüber hinaus existieren auch hier sportartenspezifische Effekte: So steigt beispielsweise in Vereinen, die Fußball oder Boxen anbieten, sowohl insgesamt als auch einzeln betrachtet auf der Vorstands- und Ausführungsebene die Wahrscheinlichkeit der Existenz ehrenamtlicher Migranten in den Vereinen signifikant an. Andererseits verfügen Vereine, die Radsport, Reitsport, Schießsport oder Tennis anbieten, seltener über ehrenamtliche Migranten auf beiden Ebenen wie auch insgesamt (vgl. Tab. 21).

Weiterhin werden durch die statistischen Analysen die Ost-West-Unterschiede bestätigt: Die Wahrscheinlichkeit der Existenz ehrenamtlicher Migranten ist in Vereinen in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Vergleich zu Vereinen in Bayern signifikant geringer. Andererseits haben Vereine in Baden-Württemberg und Hessen tendenziell häufiger Migranten in ehrenamtlichen Positionen als bayerische Vereine, sowohl auf der Vorstands- als auch auf der Ausführungsebene (vgl. Tab. 21). Hier zeigt sich ein ähnliches Muster wie in der Bevölkerung (vgl. Abb. 1).

5.4.4.2 Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen

Anteilig haben 2,3 % der Ehrenamtlichen in den deutschen Sportvereinen einen Migrationshintergrund. Im Vergleich zu 2009 zeigen sich hier signifikante Rückgänge (vgl. Breuer & Feiler, 2015b). Diese Rückgänge im Bereich der Engagementquoten von Menschen mit Migrationshintergrund werden auch in Personenbefragungen deutlich. So zeigt die sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys 2004 und 2009, dass die Bevölkerungsanteile von Personen mit Migrationshintergrund, die sich ehrenamtlich engagieren, unter den Bevölkerungsanteilen von Personen ohne Migrationshintergrund lagen. Zudem ist der Anteil der Engagierten bei Personen mit Migrationshintergrund zwischen 2004 und 2009 stärker zurückgegangen als bei Personen ohne Migrationshintergrund (vgl. Braun, 2011).

Die Betrachtung dieses Anteils nach der Vereinsgröße offenbart kein eindeutiges Muster. So schwankt der Anteil der Migranten unter den Ehrenamtlichen zwischen 1,9 % in Vereinen mit 101 bis 300 Mitgliedern und 5 % in Großvereinen mit über 2.500 Mitgliedern. Interessant ist jedoch, dass der Anteil in Kleinstvereinen mit bis zu 100 Mitgliedern mit 2,7 % den zweithöchsten Wert erreicht (vgl. Tab. 22). Dies dürfte maßgeblich darauf zurückzuführen sein, dass Migrantensportvereine überproportional häufig Kleinstvereine sind (vgl. Stahl, Wicker & Breuer, 2011, S. 209).

Tab. 22: Anteil an Migranten (Mittelwert in %) unter den Ehrenamtlichen, nach Vereinsgröße.

Vereinsgröße	Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen (Mittelwert in %)
Bis 100 Mitglieder	2,7
101-300	1,9
301-1.000	2,3
1.001-2.500	2,6
Über 2.500 Mitglieder	5,0

Zu dem Ergebnis, dass der Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen in kleinen Vereinen am zweithöchsten ausfällt, passt auch, dass Einspartenvereine im Vergleich zu Mehrspartenvereinen über höhere Anteile an Migranten unter den Ehrenamtlichen verfügen, da kleine Vereine tendenziell auch eher Einspartenvereine sein dürften. So liegt der Anteil der Migranten unter den Ehrenamtlichen in Einspartenvereinen bei 2,7 %, wohingegen er sich in Mehrspartenvereinen auf durchschnittlich 1,9 % beläuft (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Anteil an Migranten (Mittelwert in %) unter den Ehrenamtlichen, nach Sparten.

Sparten	Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen (Mittelwert in %)
Einspartenverein	2,7
Mehrspartenverein	1,9

Bei der Gemeindegröße zeigt sich ein bereits bekanntes Bild: Der Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen steigt mit wachsender Gemeindegröße an, von 1,6 % in Vereinen in kleinen Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern auf 4,8 % in Vereinen, die in großen Gemeinden bzw. Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern beheimatet sind (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: Anteil an Migranten (Mittelwert in %) unter den Ehrenamtlichen, nach Gemeindegröße.

Gemeindegröße	Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen (Mittelwert in %)
Bis 20.000 Einwohner	1,6
20.001-100.000	2,3
100.001-500.000	4,2
Über 500.000 Einwohner	4,8

Der Ländervergleich hinsichtlich des Migrantenanteils unter den Ehrenamtlichen in den Vereinen zeigt, dass Hamburger und Berliner Sportvereine durchschnittlich über die höchsten Anteile an Migranten unter den Ehrenamtichen verfügen. Dies passt erneut zu der Gemeindegrößenbetrachtung und dürfte damit zusammenhängen, dass in Großstädten der Anteil der Migranten in der Bevölkerung höher ist als in ländlichen Regionen bzw. kleineren Gemeinden (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014). Weiterhin fällt auf, dass der Anteil der Migranten unter den Ehrenamtlichen in den fünf neuen Bundesländern jeweils unter einem Prozent liegt. Am niedrigsten fällt der Anteil in Vereinen in Thüringen mit 0,3 % aus (vgl. Abb. 10).

Die ergänzende lineare Regressionsanalyse kann die beschriebenen Ländereffekte bestätigen: So fällt der Anteil der Migranten unter den Ehrenamtlichen in den Vereinen aller fünf neuen Bundesländer im Vergleich zu bayerischen Vereinen signifikant geringer aus. Andererseits haben Sportvereine in Baden-Württemberg und Hessen im Vergleich zu Bayern einen höheren Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen. Signifikant positiv auf den Anteil der Migranten unter den Ehrenamtlichen wirkt zudem die Gemeindegröße. Bei der Vereinsgröße werden die deskriptiven Ergebnisse insofern bestätigt, als dass der Anteil der Migranten unter den Ehrenamtlichen in Vereinen mit 101 bis 300 und 301 bis 1.000 Mitgliedern im Vergleich zu Kleinstvereinen mit bis zu 100 Mitgliedern signifikant zurückgeht. Im Bereich der Sportarten zeigen sich bereits überwiegend bekannte Effekte: Positiv auf den Anteil der Migranten unter den Ehrenamtlichen wirkt sich ein Angebot von Fußball, Boxen, Ringen oder Basketball aus, wohingegen der Anteil in Vereinen, die Reitsport, Schießsport, Tennis, Radsport, Segeln, Tischtennis, Tauchen oder Primärprävention anbieten, tendenziell eher geringer ausfällt (vgl. Tab. 25).

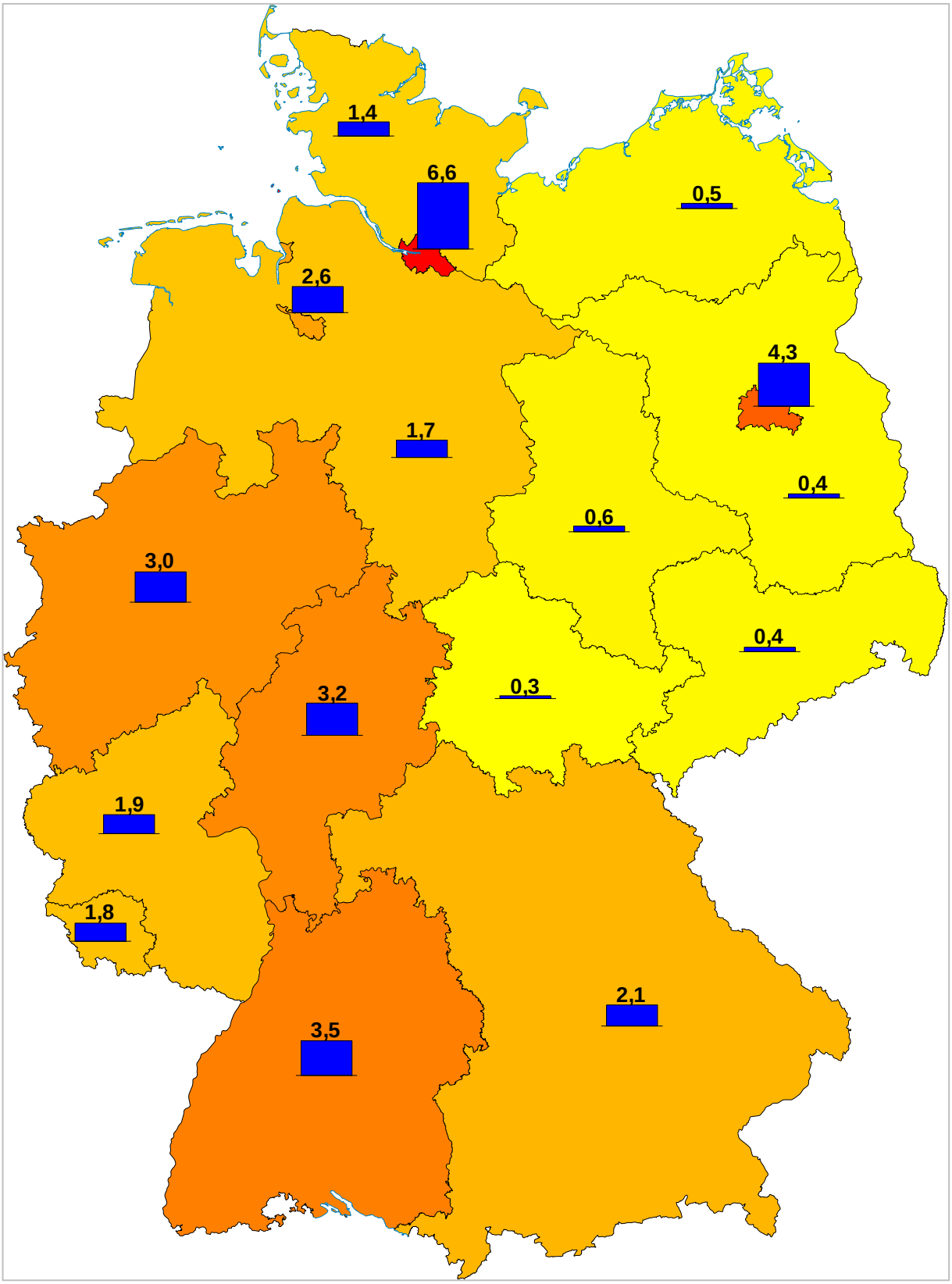

Abb. 10: Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen (Mittelwert in %), nach Bundesland.

Tab. 25: Effekte von strukturellen und angebotsspezifischen Faktoren auf den Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen (+++/---= höchst signifikant, ++/--=sehr signifikant, +/-=signifikant).

Indikatoren	Anteil Migranten unter den Ehrenamtlichen
Vereinsgröße: Bis 100 Mitglieder (Referenz)	
101-300	---
301-1.000	---
Gemeindegröße: Bis 20.000 Einwohner (Referenz)	
20.001-100.000	++
100.001-500.000	+++
Über 500.000 Einwohner	+++
Basketball	++
Boxen	+++
Fußball	+++
Radsport	--
Reitsport	---
Ringen	+++
Schießsport	---
Segeln	--
Tauchen	-
Tennis	---
Tischtennis	--
Primärprävention	--
Bundesland: Bayern (Referenz)	
Baden-Württemberg	+++
Brandenburg	-
Hessen	+
Mecklenburg-Vorpommern	--
Sachsen	---
Sachsen-Anhalt	---
Thüringen	---